№ 64. Dienstag, den 17. März 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg zc.

Deutscher Reichstag.

89. Sitzung vom 14. März.

Präsident v. Levetzow widmete zunächst dem verstorbenen Abg. Windthorst einen längeren Nachruf. Darauf wurde die dritte Etatsberathung fortgesetzt.

Bei der Berathung des Militäretats kam Freiherr v. Stauffenberg nochmals auf die Militärstrafprozeßordnung zurück und erläuterte die Vortheile der Oeffentlichkeit des Gerichtsverfahrens unter Hinweis auf die günstigen Erfahrungen in Baiern.

Die Abgg. Orterer, Marquardsen, Singer und Rickert schlossen sich diesem Standpunkte an, während Abg. Szmula die Oeffentlichkeit verwarf. Ferner wurden auf Antrag des Abg. Hahn entgegen der zweiten Lesung auch die Pferdegelder für Offiziere der fahrenden Artillerie bewilligt. Bei den Militärwerkstätten klagte Abg. Ulrich über die Mißstände in Bezug auf die Behandlung und die Lohnzahlungen gegenüber den Arbeitern, deren Richtigkeit jedoch regierungsseitig zum Theil bestritten wurde.

Nach Erledigung des Militäretats wurde auch der Marineetat durchberathen, bei welchem sozialdemokratische Abgeordnete sich wegen der Entlassung von Werftarbeitern zu Wilhelmshafen wegen sozialdemokratischer Gesinnung beschwerten.

Staatssekretär v. Hollmann erklärte, daß nur bei Zugehörigkeit der Arbeiter zu sozialdemokratischen Vereinen Entlassung stattfinde; von freisinniger Seite wurde aber jede derartige politische Rücksichtnahme als unzulässig erklärt.

Abg. Schalscha sucht den Standpunkt der Regierung zu vertheidigen, wurde aber von seinem Fraktionsgenossen Abg. Hitze desavouirt. Montag Fortsetzung der Etatsberathung.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

57. Sitzung vom 14. März.

Präsident v. Koeller widmete zunächst dem verstorbenen Abg. Windthorst einen warmen Nachruf.

Darauf berieth das Haus in dritter Lesung die Gewerbesteuer. In der Generaldiskussion erklärte Abg. Richter gegen das Gesetz zu stimmen, weil dassebe nur eine Steigerung der Einahmen bedeute, während die Steuerbefreiungen auch jetzt schon möglich seien und weil außerdem die Betriebssteuer der Schankwirthe, die Heranziehung der bisher steuerfreien Betriebe und die Ueberlastung der industriellen Bezirke ungerecht sei.

v. Rauchhaupt (kons.) erklärte sich für das Gesetz, wünschte aber schon die Einführung desselben im nächsten Jahr, was jedoch

Finanzminister Miquel für unthunlich erklärte.

Abg. Broemel äußerte gleiche Bedenken wie Richter, erklärte sich aber trotzdem für das Gesetz wegen sonstiger Verbesserungen durch dasselbe.

Hierauf wurde ohne erhebliche Spezialdiskussion das Gewerbesteuergesetz in der Fassung der zweiten Lesung angenommen nur mit einer Aenderung dahin, daß die unterste Stufe der Betriebssteuer der Schankwirthe auf 10 statt 12 Mark festgesetzt werden soll.

Montag: Etat.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. März.

— Der Kaiser hat, wie bereits telegraphisch mitgetheilt, Sonnabend Mittag die Deputation des elsaß-lothringischen Landesausschusses empfangen, aber nicht, wie man erwartet, derselben eine Wiederaufhebung der Paßerschwerungen, welche infolge der Pariser Ereignisse eingetreten sind, zugesagt. Die Antwort des Kaisers auf die Adresse des Landesausschusses lautete wie folgt: Es gereicht mir zur Genugthuung, daß der Landesausschuß sich in einer für die Interessen Elsaß-Lothringens wichtigen Frage unmittelbar an mich gewendet hat. Ich erblicke in dieser Thatsache ein mir werthvolles Zeugniß für das fortschreitende Verständniß, welches mein Wohlwollen und meine Theilnahme an der Entwickelung Ihres Heimathlandes im Kreise seiner Vertreter findet, auch nehme ich gerne die Versicherung entgegen, daß die elsaß-lothringische Bevölkerung, auf dem Boden der bestehenden staatsrechtlichen Verhältnisse verharrend, jede Einmischung fremder Elemente zurückweist und den Schutz ihrer Interessen nur von dem Reiche gewärtigt. Indem ich Ihnen für diesen Ausdruck reichstreuer Gesinnung meinen Dank entbiete, bedauere ich [illegible] Ihre Wünsche nicht erfüllen zu können. Ich muß mich darauf beschränken, die Hoffnung auszusprechen, daß in nicht allzuferner Zeit die Verhältnisse es gestatten mögen, im Verkehre an der Westgrenze wiederum Erleichterungen eintreten zu lassen. Diese Hoffnung wird um so früher in Erfüllung gehen, je mehr sich die elsaß-lothringische Bevölkerung von der Unlösbarkeit der Bande überzeugt, welche sie mit Deutschland verknüpfen, und je entschiedener sie den Entschluß bethätigt, allezeit treu und unerschütterlich zu mir und zum Reiche zu halten.

— Der Kaiser empfing am Freitag Nachmittag den früheren Kultusminister in Abschiedsaudienz, und den Grafen von Zedlitz in Antrittsaudienz. Ebenso empfing der Kaiser noch den neuen Oberpräsidenten der Provinz Posen, v. Wilamowitz-Möllendorff. Am Sonnabend Vormittag besichtigte der Kaiser in den Kasernen des Gardekürassierregiments und des 2. Garderegiments die Offizierreitstunden. Später empfing der Kaiser den Chef der ostafrikanischen Schutztruppe, Rochus Schmidt, vor dessen Rückkehr nach Ostafrika.

— Den Schwarzen Adlerorden hat der Kaiser dem Herzog von Sagan und Valencay zu seinem 80. Geburtstag verliehen. Nachmittags erschien der Kaiser mit seiner Gemahlin noch persönlich in der Wohnung des Herzogs zur Gratulation.

— Gelegentlich des Rücktritts des Kultusministers von Goßler, bespricht der „Reichsfreund“ in seiner heutigen Nummer, welche die vorletzte des genannten Blattes ist, die Stellung Goßlers zum früheren Reichskanzler, Fürsten von Bismarck. Wie unterthänig v. G. dem Fürsten Bismarck gewesen, geht auch aus der Affaire Schweninger hervor: „Schweninger, der in München als Privatdozent wegen eines Vergehens gegen die Sittlichkeit zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt war, verlangte als Belohnung für die Heilung des Kanzlers eine Berliner Professur. Flugs ward eine neue Klinik für Hautkrankheiten in Berlin geschaffen und Schweninger als Direktor berufen. Die Professoren der Universität hatten gewarnt und protestirt gegen einen Akt, der, wie Virchow sagte, „den Charakter der Erniedrigung der deutschen Universitäten an sich trägt“. Der Minister erkannte an, daß ein Professor oder ein Beamter in Preußen abgesetzt, ein Student von der Universität entfernt werden muß, wenn er wegen desselben Vergehens angeklagt und verurtheilt würde, wie Schweninger. Aber maßgebend für ihn war, daß er kein anderes Mittel kannte, den Mann, „der allein im Stande ist, den größten Staatsmann Deutschlands in Gesundheit zu erhalten, auf eine bestimmte Anzahl Jahre in Berlin zu fesseln“. Darum ward Schweninger berufen — und die Kartellparteien des Abgeordnetenhauses thaten wie Goßler, sie genehmigten einstimmig das Gehalt der neuen Stelle.“ Die „Nation“ begleitet den Rücktritt Goßler's mit folgenden Worten: „Herr von Goßler hat aufgehört, Kultusminister zu sein. Diese Nachricht kann nicht die geringste Ueberraschung erzeugen, und höchstens wäre man versucht, ihr die ironische Frage entgegenzusetzen: Erst jetzt? Daß der bisherige Kultusminister seit langer Zeit keinen sicheren Boden mehr unter den Füßen hatte, war bekannt. Als charakteristisch für Herrn von Goßler, wie für so manchen anderen Minister der Bismarck'schen Schlußepoche, mußte es gerade erscheinen, daß auch er blieb, solange es irgend anging; er gewann es über sich, den Gesetzentwurf über die Sperrgelder einzubringen und damit durch seine frühere Politik einen dicken, vernichtenden Strich zu machen, und er berief die Schulkonferenz, die den Zweck haben sollte, den ministeriellen Standpunkt in Unterrichtsfragen zu bekämpfen. Herr von Goßler fügte sich und nahm dankend das kaiserliche Bild entgegen mit dem verständlichen Ausspruch: „Sic volo, sic jubeo.“ Daß einem Manne, der seine Ansichten bereitwillig für seine Stellung opferte, keine Sympathien bei seinem Scheiden folgen können, ist klar. Gleichwohl kann man zugeben, daß Herr von Goßler, obgleich ein Konservativer, doch keine verbohrte reaktionäre Natur gewesen ist. Um Kunst und Wissenschaft hat er sich mancherlei Verdienste erworben; er war kein überzeugter Feind einer verständigen, fortschreitenden Entwicklung; er erstrebte manches Gute; aber sein Streben war stets bereit, dort Halt zu machen, wo ein Stärkerer Halt gebot, und er machte, wenn es erforderlich war, nicht allein Halt, sondern marschirte auch unmittelbar zurück. So kann man denn zusammenfassend sagen: leidliche Intentionen, aber schwacher Charakter — eines jener fügsamen Instrumente, wie sie aus der Hand des Füsten Bismarck hervorgegangen sind, eine einigermaßen verwandte Natur, wie der gewesene Justizminister Friedberg — und man könnte diese Liste bismarckscher Mitarbeiter noch erheblich vervollständigen. Sie waren am Ende stets bereit, nichts zu sein, als wozu man sie machte. Daraus ergiebt sich eine gerechte und nothwendige Folge: Wenn sie abgetreten sind, wird es einem meist schon nach sechs Wochen schwer, sich zu erinnern, daß sie je dagewesen. — v. Goßler hat sich Freitag

Feuilleton.

Sonnenried.

18.) (Fortsetzung.)

Graf und Gräfin Neuberg, beide noch schöne, stattliche Gestalten, empfingen die Geladenen am Eingange der Empfangssäle. Unter den Gästen befanden sich die vornehmsten Gutsbesitzer der Umgegend und die angesehensten Familien der benachbarten Stadt, welche das jugendliche Brautpaar mit Glückwünschen überschütteten. Käthe's frisches, holdseliges Gesichtchen strahlte vor Freude; ihre kleinen, aber kräftigen Hände umspannten ein riesiges Bouquet, das in sinniger Weise ihren eigenen, aus Veilchen und Maiglöckchen gebildeten Namenszug zeigte. Auch Ferdinande und Elfi waren fröhlich und sahen in ihren geschmackvollen, mit mehr Einfachheit als sonst gewählten Toiletten wirklich sehr hübsch aus.

Bald lösten sich die Gruppen und die zahlreichen Gäste begaben sich paarweise in den herrlich geschmückten Speisesaal. Die lange Tafel war mit einer Guirlande aus weißen Rosen und Orangeblüthen umwunden; gleiche Blumen zierten die silbernen Auffätze. Gräfin Neuberg musterte die Anordnung mit zufriedenem Blicke; in der That, der Tafelschmuck nahm sich einfach und distinguirt aus, so recht aristokratisch! Und wie gediegen erschien das reiche Familiensilber! Schade, daß es nicht Abend war. Wie köstlich hatte bei den früheren häufigen Festen das blitzende Krystall im Kerzenscheine gefunkelt!

Das Diner rückte vor. An Schlusse desselben bat Gräfin Neuberg mit den liebenswürdigsten Worten ihre Gäste wegen der allzu frühen Tischstunde um Entschuldigung. Sie habe es sich nicht versagen können, eine von ihnen Allen hochverehrte Dame bei dem heutigen Feste anwesend zu sehen, und dies sei eben nur durch die angedeutete Aenderung möglich gewesen. Alle wußten, daß sie Lydia van der Lohe meinte, welche in ihrem weißen Kleidchen mit an der Tafel saß.

„Und Ihnen, liebe Baronin“, sagte Gräfin Neuberg zu der neben ihr sitzenden Felicitas, „Ihnen macht es gewiß große Freude, Ihre junge Freundin bei uns angetroffen zu haben, nicht wahr? — Ja, das wußte ich und bitte nur, nun doch öfter mit Ihrem Herrn Gemahl bei uns vorsprechen zu wollen. Ferdinande und Elfi sind ganz entzückt von Ihnen; aber auch uns, den Eltern erweisen Sie mit Ihrem Besuche eine große Gunst. Denn sehen Sie, wie entsetzlich einsam werden wir uns nicht nach Gustav und Käthe's Verbindung fühlen!“ Die Gräfin führte das Batisttuch an die Augen, ehe sie fortfuhr: „Da bin ich denn so kühn und rechne bestimmt auf die Güte unserer lieben Nachbarn; die werden uns gewiß über die erste bange Zeit hinweghelfen. Nicht wahr, Sie versprechen mir dies Alle? Doch, was sehe ich, die junge Welt wird ungeduldig? Die Tafel dauert ihr zu lange, und wir sind doch kaum erst zu Tisch gegangen!“

„Wenn Frau Gräfin geruhen — wir haben uns schon über zwei Stunden in die ausgezeichneten Leistungen Ihres französischen Koches vertieft,“ ließ sich ein schmachtender Lieutenant von der entgegengesetzten Seite des Tisches her vernehmen.

„En effet? Was Sie nicht sagen, Herr v. G.! Aber bei so anregender Unterhaltung entschwindet die Zeit wie im Fluge. Freilich, die Jugend kennt kein Gedulden; die eilt wie der Schmetterling mit flüchtigem Fuß von Genuß zu Genuß.“

Das leise Anklingen eines Glases unterbrach der Gräfin Rede. Die Herren stellten die Champagnerkelche nieder und die Damen lehnten sich erwartungsvoll zurück. Einer der Gäste erhob sich.

„Ah, der Herr Landrath!“ bemerkte eine alte Hausfreundin. „Er wird sprechen. Wirklich, ein vortrefflicher Redner! Seine Worte rühren mich immer schon im Voraus,“ vollendete sie flüsternd und schob ein Stückchen Konfekt in den Mund. Nun folgte Toast auf Toast und nach dem letzten noch ein brausendes Hoch auf das Brautpaar, welches sich dankend verneigte.

Das Fest nahm einen glänzenden Verlauf. Gegen Abend sollten lebende Bilder gestellt werden, welchen nach dem Souper ein Ball folgen würde. Die Gäste hatten in dem künstlich verdunkelten Saale Platz genommen und erwarteten ungeduldig das Aufgehen des farbenprächtigen Vorhanges, welcher die improvisirte Bühne verhüllte. Rechts davon befand sich hinter dichten Topfgewächsen ein Pianino, das man zur Begleitung einiger Lieder benutzen wollte.

Ein silbernes Glöckchen unterbrach das Gemurmel unter den Zuschauern; der Vorhang hob sich und ein Waldgeist erschien auf der Bühne, deren Hintergrund starre, mit Moos bewachsene Felsen zeigte. Er nahm die spitze Mütze von dem Haupte und fuhr sich durch den langen weißen Bart; dann begann er den einleitenden Prolog, in welchem er die Gäste auf die Bedeutung des Festes aufmerksam machte, zu dessen Feier sie Alle, die Waldgeister, Waldbäume und Blumen beitragen würden. Der Vorhang fiel unter den leisen Klängen des Pianinos, welches ein Jägerlied intonirte; und dann reihte sich Bild an Bild, keine jener oft gesehenen, stets wiederkehrenden Szenen, sondern originelle, eigens für diesen Tag ersonnene Darstellungen. Manche verkörperten nur eine Idee oder irgend ein bedeutsames Wort, über deren Lösung die Zuschauer auf das Eifrigste debattirten; alle aber standen untereinander im engsten Zusammenhange.

Vom Klavier her klang es wie verhaltendes Jodeln, fröhlich und sehnsüchtig zugleich. Jetzt enthüllte der Vorhang eine Alpenlandschaft. Im Vordergrunde, dicht vor der Thüre einer Sennhütte, stand ein junges Paar Hand in Hand. Das Mädchen, halb Kind, halb Jungfrau, trug ein niedliches Schweizerkostüm, über welches ihre blonden Zöpfe niederhingen. Sie blickte zu dem Jüngling auf; der richtete sein Gesicht nach der Ferne — Wanderlust und kühner Muth spiegelten sich darin ab. Büchse und Bergstock lehnten an der Hütte und auf einer Bank wartete die Waidmannstasche. Unter den Klängen eines Abschiedsliedes wurde das Bild den Blicken entzogen.

„Eine reizende Darstellung,“ sagte Landrath v. D. zu dem neben ihm sitzenden Hausherrn, „die Beiden verstehen sich auf Mimik. Ich bedaure, daß mein Franz noch nicht auf Urlaub kommen konnte, er ist ein Kunstkenner und würde Komtesse Elfriedens feines Spiel ohne Zweifel sehr bewundert haben.“

Graf Neuberg lächelte. „Allerdings ein ganz hübsches Bild, das jedenfalls den Abschied darstellen sollte. Die herrliche Musikbegleitung erhöht den Effekt der sonst sehr einfachen Gruppen.“

(Fortsetzung folgt.)

Abend von den Beamten des Ministeriums verabschiedet. Er äußerte dabei nach der „Börsen-Zeitung“, er scheide nicht lediglich, weil er sich nach Ruhe sehne, sondern weil die politischen Verhältnisse sich in der jüngsten Zeit so gestaltet hätten, daß er befürchte, unter Umständen eine Last und ein Hemmniß bei den Maßnahmen der Staatsregierung zu sein.

— Der verstorbene Zentrumsführer Ludwig Windthorst Dr. jur., hannöverscher Staatsminister a. D., war am 17. Januar 1812 in Kaldenhof (Osnabrück) geboren. Er hatte die juristische Karriere ergriffen und war 1851 bis 1853 und 1862 bis 1865 Staats- und Justizminister im ehemaligen Königreich Hannover. Sein Tod ist ein großer Verlust, nicht nur für seine Partei. Das Ausscheiden einer starken geistigen Kraft aus dem nationalen Leben ist stets zu bedauern, auch seitens der politischen Gegner. Und daß Herr Windthorst zu den stärksten Kräften unseres politischen Lebens gehört, darüber ist kein Zweifel möglich. Windthorst war nicht bloß ein Politiker und Parlamentarier von Weltruf, er war auch eine durchaus volksthümliche Persönlichkeit. Das Volk wird stets von einem sichern Gefühl geleitet in der Werthschätzung derjenigen Männer, welche nach selbstständigen eigenen Ueberzeugungen, nicht um persönlicher Vortheile, Ehren und Würden willen dem Vaterland und dem Gemeinwohl dienen. Windthorst hat zum Unterschied von andern großen Namen niemals etwas für sich erstrebt. Als Sohn eines kleinen Pächters war er mit irdischen Glücksgütern nicht gesegnet und konnte auch in seinem Greisenalter für die Bestreitung der Bedürfnisse seines bescheidenen Haushalts der juristischen Privatarbeit nicht entbehren; er ertheilte insbesondere in verwickelten schwierigen Rechtsfällen juristische Gutachten. Alle Dotationen, welche ihm von Verehrern und Anhängern angeboten wurden, wies er für seine Person zurück. Das letzte Anerbieten dieser Art verwandte er zum Bau der Marienkirche in Hannover. Die Blätter sämmtlicher Parteien bringen ehrende Nachrufe für Windthorst. Der „Reichsanzeiger“ widmet Windthorst einen Nachruf, in welchem es heißt: „Seine hohe geistige Bedeutung und hervorragende Stellung in der Zentrumspartei sichern Windthorst überall, auch bei denen, mit welchen er im politischen Kampfe gestanden, ein achtungsvolles Andenken.“

— Reichskommissar v. Wißmann ist am 12. März Nachmittags von seiner Expedition gegen die Aufständischen am Kilimandscharo und in Usambara wieder in Bagamoyo eingetroffen. Verluste sind an Deutschen keine, an Eingeborenen nur geringe zu verzeichnen. Anfang nächster Woche begiebt sich Wißmann mit seinem Stab nach Sansibar und von da nach Dar-es-Salaam, wo auch nach der am 12. April erfolgten Ankunft des zukünftigen Gouverneurs, Freiherrn v. Soden, die Uebergabe der Geschäfte stattfindet.

— Durch einen Erlaß des Kultus- und des Finanz-Minsters sind die Königlichen Regierungen ermächtigt worden, die am 1. jedes Monats fälligen, aus der Staatskasse zu leistenden Pensionsbeträge an pensionirte Volksschullehrer und Lehrinnen künftig in denjenigen Fällen, in welchen der erste und zweite Monatstag auf Sonn- bezw. Festtage fallen, am letzten Tage des Vormonats zahlen zu lassen.

— Der „Köln. Ztg.“ wird aus Geestemünde gemeldet, Abgeordneter Schoof habe erklärt, er verbürge sich mit seinem Landtagsmandat dafür, daß Fürst Bismarck die vollzogene Wahl zum Reichstaghabgeordneten annehmen werde.

— Die „Nation“ beschäftigt sich mit der Frage der Zulassung weiblicher Personen zum Studium der Medizin und führt aus, daß diese Frage am besten gelöst werden könne, wenn 1. von den einzelnen Bundesstaaten bestimmte Gymnasien bezeichnet werden, an denen Reifeprüfungen auch für Personen des weiblichen Geschlechts, welche sich dem Studium der Medizin widmen wollen stattfinden können; 2. daß von Personen des weiblichen Geschlechts auch ohne besondere Dispensation das Studium der Medizin auf ausländischen Universitäten absolvirt werden kann; 3. daß alle medizinischen Fakultäten der deutschen Universitäten allgemein (ohne besondere Dispensation) zu ärztlichen Prüfungen von Personen des weiblichen Geschlechts autorisirt werden und 4. daß Personen weiblichen Geschlechts, welche ausschließlich an nichtdeutschen Universitäten studirt haben, von der (nur an einer deutschen Universität möglichen) ärztlichen Vorprüfung befreit sind.

Ausland.

* **Stockholm**, 14. März. Der Reichstag beschloß in gemeinschaftlicher Sitzung beider Kammern und gemeinsamer Abstimmung die Beibehaltung der gegenwärtigen Einfuhrzölle auf Getreide, Mehl, Lebensmittel und Rindvieh.

* **Petersburg**, 13. März. Heute sind 10 Jahre vergangen, seit dem Morde, dem Alexander II. zum Opfer gefallen ist.

* **Petersburg**, 14. März. Ein neuer Nihilistenprozeß wird hier verhandelt. Die Vertheidigung haben 20 Rechtsanwälte übernommen. Unter den Angeklagten befinden sich 15 Frauen und Mädchen der besten Gesellschaft.

* **Wien**, 15. März. Die Handelsvertragsverhandlungen mit den deutschen Delegirten werden morgen wieder aufgenommen. Das „Fremdenblatt“ sagt, der Gegensatz der Anschauungen trete erst jetzt bei vielen Punkten zu Tage, doch habe keine Zurückziehung der bereits erfolgten Zugeständnisse bisher stattgefunden.

Provinzielles.

x **Gollub**, 15. März. Das Wasser der Drewenz ist hier 4 Fuß über Normalhöhe gestiegen. Wiesen und Ländereien, sowie niedrig gelegene Häuser sind überschwemmt.

+ **Strasburg**, 14. März. Komiker Robert Johannes ist hier gestern Abend mit gutem Erfolge aufgetreten. — Die Drewenz fällt, jede Gefahr erscheint beseitigt.

⊙ **Kulm**, 15. März. Weichsel und Fribbe sind so schnell gewachsen, daß sie einen vereinigten Strom bilden, welcher Fischerei Kulm und die nächst liegenden Ortschaften unter Wasser gesetzt hat. Ein Haus der Fischerei steht bis zum Dach unter Wasser, während in vielen Häusern dasselbe zu den Fenstern hineinströmt. Von dem Fribbebett ist nichts mehr zu bemerken, streckenweis ist das Land weggeschwemmt. Bereits am Sonnabend war der Bienkowkoer Damm gefährdet, nur zwei Fuß fehlten bis zur Höhe desselben, die Besitzer mußten eine Erhöhung des Dammes vornehmen. Die Pioniere haben eine provisorische Brücke über die Fribbe gebaut. Das Wasser steht heute auf 6,80 Mtr. und ist seit gestern wenig gefallen. Der Strom ist eisfrei. Heute gingen die Pioniere nach Schönau, jenseits der Weichsel, woselbst das Hochwasser eine Chausseebrücke weggerissen hat.

Graudenz, 14. März. Für die Nachwahl zum Abgeordnetenhause im Wahlkreise Graudenz-Rosenberg haben die Liberalen (Freisinnige und Nationalliberale) nun Herrn Schnackenburg-Mühle Schwetz als Kandidaten aufgestellt.

Schloppe, 14. März. In Folge einer leichtsinnigen Wette unternahm es ein hiesiger Herr, über die Eisdecke eines in der Nähe liegenden See's zu gehen, die durch das Thauwetter und mehrere Quellen bereits recht unsicher geworden war. Mit einer langen Stange bewaffnet, machte er sich an die Ausführung seines Unternehmens. Ungefähr in der Mitte angelangt, brach er ein, doch gelang es ihm, sich mit Hilfe der Stange wieder heraus zu arbeiten. Unverdrossen setzte er seinen Weg fort und gelangte, nachdem er in der Nähe des jenseitigen Ufers noch einmal eingebrochen war, glücklich, wenn auch durchnäßt an das Ufer.

Tütz, 14. März. Die Wahl des Magistrats-Büreau-Assistenten Eduard Wieczorek aus Czarnikau zum Bürgermeister unserer Stadt Tütz auf die gesetzliche Amtsdauer ist bestätigt.

Danzig, 14. März. Unter dem Vorsitz des Herrn Grundmann-Tapiau wurde heute Vormittag in der Konkordia die siebenzehnte Generalversammlung des ostdeutschen Zweig-Vereins für Rübenzuckerindustrie abgehalten, die von dem Vorsitzenden mit einigen Begrüßungsworten eröffnet wurde. Die finanzielle Lage des Vereins ist eine sehr günstige, das Vermögen beträgt beinahe 5000 M. Unter diesen Verhältnissen fand ein Antrag des Dirigentenvereins, dem Unterstützungsverein der Zuckerfabrik-Beamten des deutschen Reiches eine Zuwendung zu machen, eine beifällige Aufnahme und es wurde beschlossen, dem Unterstützungsverein eine einmalige Zuwendung von 1000 M. und für die nächsten 5 Jahre einen jährlichen Zuschuß von 200 M. zu überweisen. Ueber die gegenwärtige Lage der Industrie berichtete hierauf der Vorsitzende, der das Einbringen des Zuckersteuergesetzes auf das lebhafteste bedauerte, da es für die Industrie dringend nothwendig sei, daß nicht in jedem Jahre die Gesetze geändert würden. Das heute bestehende Gesetz beruht auf einen Kompromiß zwischen den verschiedenen Parteien, und obwohl er persönlich ein Gegner der Materialsteuer sei, so sei er doch der Meinung, daß an dem heute bestehenden Gesetze festgehalten werden müsse. Nach seiner persönlichen Ansicht sei heute ein Umschwung in den Anschauungen der Regierung eingetreten, und dieselbe werde nicht mehr mit aller Energie für den von ihr eingebrachten Gesetzentwurf, der auch kaum die Majorität im Reichstage finden dürfte, eintreten. — Ein Referat über die geographische Abgrenzung der Rübenlieferungsbezirke fiel aus, da der Referent Herr Oberamtmann Krech-Althausen am Erscheinen verhindert war. Der Vorsitzende hielt es nicht für praktisch, generelle Bestimmungen zu treffen. Herr Direktor Dewald-Altfelde bestätigte, daß in der Nähe von Altfelde die Versuche, die Lieferungsbezirke abzugrenzen, vollständig mißlungen seien. Die Versammlung trat nunmehr in die Erörterung technischer Angelegenheiten ein und verschiedene Direktoren machten Mittheilungen über die in den von ihnen geleiteten Fabriken zur Anwendung gekommenen technischen Verbesserungen. (D. Z.)

Marienburg, 14. März. Bei der am Donnerstag und Freitag abgehaltenen mündlichen Prüfung am hiesigen Lehrer-Seminar, zu welcher sich 29 Seminaristen gemeldet hatten, erhielten 26 Examinanden das Zeugniß der Reife.

Wormditt, 14. März. Um seine säumigen Kunden zur Bezahlung ihrer Schuld zu veranlassen, hat ein hiesiger Kaufmann die Namen Derjenigen, von denen er trotz mehrmaligen Mahnens keine Zahlung erhalten konnte, nebst den schuldigen Beträgen groß und deutlich an eine in die Augen fallende Stelle im Schanklokal geschrieben. Manchmal — wenn auch nur selten — kommt es vor, daß einzelne dieser Personen, um dem Hohn sich zu entziehen, die Schuld abtragen. Ob der Kaufmann aber zu einer derartigen Schuldenbeitreibung berechtigt ist, dürfte eine andere Frage sein.

Königsberg, 14. März. Die am 24. Januar dieses Jahres hierselbst im Alter von 73 Jahren verstorbene Kaufmannswittwe Emilie Dietrich, geb. Müller, hat über ihr ca. 120 000 Mk. betragendes Vermögen zu Gunsten hiesiger Wohlthätigkeitsanstalten letztwillig verfügt. Zu Universalerben sind eingesetzt das Krankenhaus der Barmherzigkeit, die Blindenunterrichtsanstalt und das Altstädtische Kinderasyl. Aus dem Nachlasse erhalten vorweg das Krankenhaus der Barmherzigkeit 24 000 Mk., die beiden andern Anstalten je 1000. Aus dem Reste des Vermögens sind zunächst einige Legatare, darunter die Dinterschule der Domgemeinde mit 1000 Mk. zu befriedigen. Außerdem beziehen einige Verwandte und Freundinnen lebenslängliche Renten, wozu ein Vermögensbestand von 60 000 Mk. reservirt ist. Nach dem Ableben der Rentenempfänger fällt der Vermögensbestand den drei Universalerben zu gleichen Theilen zu, so daß von dem ganzen Nachlasse das Krankenhaus der Barmherzigkeit 44 000 Mk., das Altstädtische Kinderasyl und die Blindenunterrichtsanstalt je 21 000 Mk. erhalten werden. (K. H. Z.)

Königsberg, 14. März. Von Herrn Kammergerichtsrath Ernst Wichert gehen der „Hart. Ztg.“ mit dem Ersuchen um Veröffentlichung folgende Zeilen zu: „Aus der alten lieben Heimath sind mir bei Gelegenheit der gestrigen Feier meines 60. Geburtstages so viele Beweise treuer Anhänglichkeit zugegangen, daß ich mir's nicht versagen kann, innigst gerührt öffentlich meinen herzlichen Dank auszusprechen.“ — Berlin, den 12. März 1891. — Ernst Wichert.

Gnesen, 13. März. In einer Sandgrube unfern unserer Stadt wurden dieser Tage beim Sandholen zwei Briefträgertöchter im Alter von 11 und 14 Jahren von herabstürzendem Sande verschüttet und erstickt.

Posen, 14. März. Der Wasserstand der Warthe ist noch immer gefahrdrohend. — Im Provinzial-Landtage theilte der Landtagsmarschall mit, daß an Stelle des zum Kultusminister ernannten Grafen Zedlitz Freiherr v. Willamovitz-Möllendorf zum Oberpräsidenten und Landtagskommissar ernannt ist und heute sein neues Amt antrete. Der Verwaltungsetat für das Rechnungsjahr 1891/92 wurde entsprechend den Vorschlägen des Provinzialausschusses festgestellt und genehmigt. Der zwischen dem Provinzialverbande und der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt abgeschlossene Vertrag wurde ebenfalls genehmigt.

Breslau, 14. März. Auf der Station Olkaß, unweit der schlesisch russischen Grenze, fand gestern Nacht ein Zusammenstoß zwischen einem Personenzuge und einem Güterzuge statt. Drei Personen vom Zugpersonal und zwei Passagiere wurden getödtet, eine Anzahl verwundet.

Lokales.

Thorn, den 16. März.

— [Eine Trauerandacht] für den verstorbenen Landtags- und Reichstagsabgeordneten, Staatsminister a. D., Exzellenz Dr. Windthorst findet hier Mittwoch, den 18. d. Mts., Vormittags 9 Uhr in der St. Johanniskirche statt. Wie wir an dieser Stelle noch mittheilen wollen, hat W. noch kurz vor seinem Tode das Wohl des Kaisers und der Kaiserin vom Allerhöchsten erfleht.

— [Für manchen Hausbesitzer] dürfte folgender Fall von Interesse sein resp. zur Warnung dienen: Ein Hausbesitzer in Osterode wurde in der letzten Schöffensitzung zu 3 Mk. Geldstrafe verurtheilt, weil er eines Tages in die Küche seines Einwohners drang, um, wie er angab, sich die Wohnung zu besehen, ohne jedoch vorher die Erlaubniß seines Einwohners hierzu nachgesucht zu haben. Trotzdem der zwischen dem Wirth und Einwohner geschlossene Kontrakt den Paragraphen enthält,, daß der Wirth zu jeder Zeit die Wohnung seiner Einwohner betreten darf, wurde doch von dem Schöffengericht für Recht erkannt, daß der Wirth sich vorher die Erlaubniß beim Einwohner einholen muß, und da der Wirth dies im angegebenen Falle nicht gethan, so wurde er vom Schöffengericht zu 3 Mk. Geldstrafe, im Unvermögensfalle zu einem Tage Gefängniß verurtheilt.

— [Der Zweigverein] deutscher Rübenzucker-Fabrikanten für Oderbruch und Pommern und Ostdeutscher Zweigverein übersenden Uebersicht über die Zuckerindustrie der letztjährigen Kampagne in den Bezirken der beiden Zweigvereine, d. i. Brandenburg, Pommern und Mecklenburg als Zweigverein für Oderbruch und Pommern; Posen, West- und Ostpreußen als Ostdeutscher Zweigverein. Wir entnehmen dem Bericht, daß in Westpreußen 12 396 616 Zentner Rüben in der Kampagne 1890/91 verarbeitet sind, 76 093 Morgen waren mit Rüben bebaut, der Ernteertrag pro Morgen betrug in unserer Provinz 159 Zentner Rüben, der mit 12,90 pCt. gegen 13,38 pCt. in der Vorkampagne polarisirte. Im Jahre 1889 waren in Westpreußen 66 993 Morgen mit Rüben bebaut, der Ertrag pro Morgen betrug 143,90 Zentner.

— [Knabenhandarbeit.] Mittwoch, den 18. d., schließt die hiesige Schülerwerkstatt ihre zweijährige Thätigkeit ab. Die Idee der erziehlichen Knabenhandarbeit bricht sich in immer größeren Kreisen Bahn. Die höchsten Behörden und angesehensten Privatpersonen bringen ihr das größte Wohlwollen entgegen. An allen Enden — in Stadt und Land — fängt es jetzt an zu „tagen“. Daraus erklärt es sich denn auch, daß verschiedene Herren unserer Werkstatt im Laufe der Zeit einen Besuch abstatteten, um die Einrichtung derselben aus eigener Anschauung kennen zu lernen. In ihrer Heimath angelangt, suchten sie — als begeisterte Anhänger der Sache — den Segen, welchen die erziehliche Knabenhandarbeit in sich birgt, auf die Jugend ihres Heimathsortes zu ergießen, indem sie die Einrichtung solcher Werkstätten anstrebten. So planen unsere Nachbarorte Kulm, Graudenz und Bromberg die Gründung derartiger Anstalten. In Marienwerder ist bereits ein Anfang damit gemacht. Um unseren Mitbürgern aufs Neue Gelegenheit zu bieten, sich von dem Können unserer Jugend zu überzeugen, die sich aus Gymnasiasten, Mittel- und Elementarschülern zusammensetzt, wird der Verein für erziehliche Knabenhandarbeit Mittwoch in dem Turnsaal der Elementar-Mädchenschule eine Ausstellung von denjenigen Arbeiten veranstalten, welche in der letzten Zeit hergestellt wurden. Jedermann hat zu derselben von 3—7 Uhr freien Zutritt. Die Schlußrede wird diesmal Herr Rogozinski II. halten.

— [Lehrer-Verein.] Die General-Versammlung am Sonnabend war von 22 Mitgliedern besucht. Der Vorsitzende gedachte zunächst des Rücktritts des Kultusministers von Goßler, hob dessen Verdienste um die Volksschullehrer hervor und schloß mit dem Wunsche, daß es ihm fernerhin wohlgehen möge. Dann erstattete der Schriftführer den Jahresbericht über das abgelaufene 6. Vereinsjahr. Der Verein zählt jetzt 56 Mitglieder, 7 mehr gegen das Vorjahr. Außer der General-Versammlung und 2 Vorstandssitzungen wurden 12 Sitzungen abgehalten. Dieselben waren durchschnittlich von 44 pCt. der Mitglieder besucht. 8 Vorträge wurden gehalten und besprochen. Den 8. Deutschen Lehrertag besuchten 4, die Provinzial-Versammlung in Kulm 10 Mitglieder. Dem neuen Pestalozzi-Verein sind von hier 40 Mitglieder beigetreten, darunter 36 des Lehrer-Vereins. Neben der Fortbildung wurde auch die Geselligkeit im Vereine gepflegt. Letzterem Zwecke dienten ein Ausflug nach Barbarken, zwei Zusammenkünfte mit Damen und das Stiftungsfest. Nach dem vom Kassirer vorgetragenen Kassenberichte schloß die Vereinskasse mit 279,79 Mk. Einnahme, 235,20 Mk. Ausgabe und 44,59 Mk. Bestand ab. Die Bibliothek des Vereins vermehrte sich im Laufe des letzten Jahres um 13 Bände. — Der Etat für das neue Vereinsjahr wurde in Einnahme und Ausgabe auf 206,79 Mk. festgesetzt. Bei der Vorstandswahl wurden die Herren Dreyer (Vorsitzender), Marks (Stellvertreter), Schulz (Schriftführer), Chill (Stellvertreter) u. Kruschke (Gesangsdirigent) wiedergewählt und zum Kassirer, da Herr Erdtmann eine Wiederwahl entschieden ablehnte, Herr Wollschläger-Mocker neugewählt. — Die erste Sitzung im neuen Vereinsjahr findet am 11. April statt.

— [Der Handwerkerverein] hält Donnerstag, den 19. d. M., Abends 8 Uhr, seine Hauptversammlung ab, auf deren Tagesordnung u. A. Wahl des Vorstandes, der Rechnungs-Revisoren und Erstattung des Jahresberichts stehen.

— [Die Handwerker-Liedertafel] beging am vergangenen Sonnabend im Saale des Herrn Nicolai ihr diesjähriges Stiftungsfest. Bei der Festtafel brachte der Vorsitzende, Herr Borkowski, ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser, den Förderer des Turnwesens aus, Herr Francke toastete auf die Liedertafel; nach Schluß des Essens erfreuten die Sänger die erschienenen Gäste durch Gesangsvorträge ernsten und heiteren Inhalts, die unter Leitung des Dirigenten, Herrn Kirsten, exakt durchgeführt wurden.

— [Abiturientenprüfung.] Im Realgymnasium erhielten am Sonnabend noch das Zeugniß der Reife die Oberprimaner Lipphart, Neumann und Uppenborn.

— [Der Thorner Beamtenverein] beging am vergangenen Sonnabend im Saale des Schützenhauses ein Vergnügen, das alle Theilnehmer befriedigt hat.

— [Die Bauhandwerker-Versammlung,] welche zu gestern Nachmittag in die Restauration des Wollmarkts einberufen war, konnte nicht stattfinden, da der Referent am Erscheinen behindert war.

— [Viktoria-Theater.] Herr Theater-Direktor A. Hodek-Bromberg theilt im Inseratentheile mit, daß er im genannten Theater hier am nächsten Mittwoch den Schwank „Der selige Toupinel" aufführen wird. Es ist dies ein Stück, das im Berliner Residenz-Theater täglich vor ausverkauftem Hause gegeben wird und in Bromberg in kurzer Zeit von der Gesellschaft des Herrn H. 6 Mal wiederholt worden ist. Auch dort war jede Vorstellung sehr besucht, über die Darsteller, unter denen der von der Direktion Klein her hier im besten Andenken stehende Herr Schmidt-Häßler die Hauptrolle inne hat, wird einstimmig günstig geurtheilt. — Wir dürfen sonach der Aufführung mit Interesse entgegen sehen. — Das Stück ist von Alex. Bisson, dem Verfasser der Madame Bonivard, und von G. v. Moser übersetzt.

— [Die Thorner Petition der Katholiken] um Rückberufung der Jesuiten, welcher sich mehrere Dekanate angeschlossen haben, trägt 43 347 Unterschriften; außerdem haben mehrere Parochien dieselbe Petition mit einigen Tausenden Unterschriften besonders nach Berlin abgeschickt.

— [Schwurgericht.] Zu der am 13. April d. J. beginnenden zweiten diesjährigen Schwurgerichtsperiode sind folgende Herren als Geschworene einberufen worden: Gutsbesitzer Richard Feldtkeller-Kleefelde, Gutsverwalter Gustav Bonus-Richnau, Kreisschulinspektor Dr. Hoffmann-Schönsee, Besitzer Adolf Krause-Alt Thorn, Postsekretär Karl Skupin hier, Besitzer Friedrich Giese-Krottoschin, Inspektor Florian v. Malczewski-Turzno, Kreisbauinspektor Arthur Klopsch hier, Domänenpächter Franz Hoge-Pusta Dombrowken, Kreiskommunalkassen-Rendant Otto Stülp-Strasburg, Besitzer Leopold Neumann-Lonkorz, Gutsbesitzer Kaufmann-Schönborn, Domänenpächter Gustav Gohlke-Unislaw, Gutsbesitzer Robert Schöneich-Pniewitten, Rittergutsbesitzer Hugo Hinrichsen-Plonchau. Landwirth Josef v. Karwatt-Wichulec, Rittergutsbesitzer Paul Diener-Kl. Radowisk, Gutsbesitzer Oskar Donner-Abb. Kulmsee, Rittergutsbesitzer Hermann v. Loga-Wichorsee, Rittergutsbesitzer Friedrich Witte-Niemczyk, Rechtsanwalt Arthur Deutschbein-Kulmsee, Zuckerfabrik-Direktor Karl Berendes-Kulmsee, Gutsbesitzer Erich Livonius-Brunau, Gutsbesitzer Emil v. Czarlinski-Bruchnowko, Hofbesitzer Franz Dembowski-Zlottowo, Kreisbaumeister Ernst Nitze-Strasburg, Kaufmann Hermann Landshut-Neumark, Güterdirektor Albert Dirlam-Jablonowo, Uhrmacher Rudolf Puschmann-Strasburg, Baurath August Elsasser-Strasburg.

— [Strafkammer.] In der heutigen Sitzung wurden die Arbeiterfrau Augustine Wisniewski geb. Grunwald aus Mocker wegen Hausfriedensbruchs, Körperverletzung und Bedrohung in 2 Fällen mit 2 Wochen 3 Tagen Gefängniß, der Arbeiter Karl Grunwald aus Mocker wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung mit 2 Wochen Gefängniß, die Arbeiterfrau Christine Grunwald geb. Labs aus Mocker wegen Körperverletzung mit 3 Tagen Gefängniß, der Arbeiter Jakob Furmanski aus Mocker wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung mit 2 Wochen Gefängniß, der Arbeiter Karl Wisniewski aus Mocker wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung mit 2 Wochen 3 Tagen Gefängniß bestraft. — Der Bauunternehmer Ludwig Bock von hier hatte sich wegen Verletzung der Bauvorschriften zu verantworten. Er wurde für schuldig befunden und zu einer Geldstrafe von 20 Mark eventuell 4 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Das Dienstmädchen Katharina Schimanska aus Schoeneich wurde von der Anklage der vorsätzlichen Brandstiftung freigesprochen. — Die letzte Sache wider den früheren Besitzer Anton Schulz aus Friedrichsbruch wegen Körperverletzung ꝛc. mußte vertagt werden, weil Angeklagter, der in Graudenz wegen Todschlages seit Anfangs des Jahres 1890 eine zwölfjährige Zuchthausstrafe verbüßte, aus der Gefängnißzelle des Landgerichtsgebäudes kurze Zeit vor Beginn des Termins ausgebrochen und entflohen war.

— [Zur Warnung] für Arbeitnehmer theilen wir mit, daß Arbeiter P. in der letzten Sitzung des Schöffengerichts zu 14 Tagen Gefängniß wegen Betruges verurtheilt worden ist, weil er von der Allgemeinen Ortskrankenkasse auf Grund einer ärztlichen Bescheinigung für einige Tage das Krankengeld erhoben hat, nichtsdestoweniger aber auch an den in Rede stehenden Tagen seiner Beschäftigung nachgegangen war. Das Urtheil fiel so hoch aus, weil P. gegen eine öffentliche Wohlthätigkeitsanstalt den Betrug ausgeführt hat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 11 Personen, darunter ein Arbeiter, der ein Dutzend Lampencylinder zu verkaufen versuchte, die er angeblich gefunden haben will.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt anhaltend, heute Mittag 1 Uhr Wasserstand 5,68 Meter. — Der Strom ist eisfrei. Die Schifffahrt kann als eröffnet betrachtet werden. Der Dampfer „Weichsel", welcher in Nieszawa überwintert hat, ist hier eingetroffen und nimmt Ladung für die unterhalb gelegenen Weichselstädte ein, der Danziger Dampfer „Thorn", welcher während des Winters im hiesigen Hafen gelegen, hat diesen bereits verlassen und ladet für Polen. Der hiesige Ueberfährdampfer „Thorn" ist heute auch aus dem Hafen herausgegangen und schafft Mannschaften und Prähme in die polnische Weichsel, wo mit Instandsetzung der militärischen Brücke bereits begonnen ist. Innerhalb 3 Tagen können voraussichtlich die Ueberfährdampfer ihre Fahrt wieder aufnehmen. An der Reinschaffung der Geleise der Uferbahn wird emsig gearbeitet, die Aufnahme des Betriebes auf derselben dürfte nächstens zu erwarten sein. — Schaden hat die Bache wieder auf Mocker angerichtet, dort stehen zwischen Ringchaussee und Schlachthaus noch viele Morgen Land und Gebäude unter Wasser. — Der nach der Weichsel geschaffene Abfluß hat sich bisher nicht bewährt.

Kleine Chronik.

* Wien. Zur Freiland-Bewegung wird mitgetheilt, daß die Bildung eines Freiland-Vereins gesichert ist.

* New-York. Eine Amerikanerin erschien jüngst auf einem Ball in der bekannten Ball-Toilette und hatte — auf der Schulter „Schönheitsflecke" gemalt in Gestalt von Fliegen und Schmetterlingen. Das fand alsbald bei ihren Neiderinnen umfassende Nachahmung.

* Ein eigenthümliches Testament. Die „Hamb. Nachr." schreiben: „Vor einiger Zeit verstarb in Hamburg ein sehr vermögender Handwerker, unverheirathet, und setzte u. A. einer Wittwe ein Legat von 12 000 Mk. aus. Dasselbe war von einem Briefe begleitet, den der Verstorbene kurz vor seinem Tode geschrieben. In demselben wird die Hinterlassenschaft an die Wittwe damit begründet, daß sie dem Testator vor etwa 30 Jahren, als er um ihre Hand anhielt, einen Korb gegeben habe. Diesem hochherzigen Entschlusse habe er es zu danken, daß er seine Jahre in Ruhe verleben durfte."

Gemeinnütziges.

Ein unerläßliches Erforderniß schneller Genesung bildet für den durch Krankheiten abgemagerten und entkräfteten Körper eine Nahrung, welche den geschwächten Organen nicht noch das schwierige Geschäft der Verdauung aufbürden, sondern die nährenden Stoffe in einer direkt zur Aufnahme in die Säfte geeigneten Form enthält. Ein solches Nahrungsmittel ist Kemmerich's Fleisch-Pepton, das vor ähnlichen Präparaten den Vorzug besitzt, keinerlei Verdauungsstörungen zu veranlassen, kein Durstgefühl zu erregen, angenehm zu schmecken und dennoch an Nährwerth keinem „Peptone" nachzustehen, vielmehr alle darin zu übertreffen.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 16. März
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	69,00 Bf.,	68,50	Gd.	—.—	bez.
nicht conting. 70er	49,00	„	48,75	„	48,75	„
März	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 16. März.

Fonds: abgeschwächt.			14./3.91
Russische Banknoten		239,65	239,20
Warschau 8 Tage		239,10	238,90
Deutsche Reichsanleihe 3½%		99,10	99,20
Pr. 4% Consols		105,80	105,90
Polnische Pfandbriefe 5%		74,60	74,60
do. Liquid. Pfandbriefe		72,40	72,50
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		96,90	96,75
Oesterr. Banknoten		176,25	177,15
Diskonto-Comm.-Antheile		208.30	207,90
Weizen:	April-Mai	208,50	211,50
	Mai-Juni	207,25	210,70
	Loco in New-York	1 1 15¾	1 d 16c
Roggen:	loco	179 00	180 00
	April-Mai	181,25	183,20
	Mai-Juni	178 75	181,25
	Juni-Juli	177.00	179,25
Rüböl:	April-Mai	61,60	62,20
	Septbr.-Oktbr.	63,60	64,20
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	70,30	71,20
	do. mit 70 M. do.	50,50	51,30
	April-Mai 70er	50,30	50,80
	Juni-Juli 70er	50,50	50,90

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekte 4%

Brennkalender für die Straßenlaternen.

Für die Zeit vom **18. bis einschl. 20. März** Brennzeit für Abendlaternen von 6¾ bis 11 Uhr Abends, für Nachtlaternen von 11 Uhr Abends bis 5 Uhr früh; für den **21. und 22. März** Brennzeit für Abendlaternen von 7 bis 11 Uhr Abends, für Nachtlaternen von 11 Uhr Abends bis 4¾ Uhr früh.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Warschau, 16. März. Wasserstand am 14. März früh 4,94 Meter, 15. März 4,64 Meter. Wasser fällt.



Sonntag, den 15. d. Mts., Abends 7 Uhr, verschied in Gott nach langem Leiden die verw. Rentiere Frau

Charlotte Arndt

geb. **Stuhlmann**

im 75. Lebensjahre, was allen Bekannten, um stilles Beileid bittend, anzeigt.

Thorn, den 16. März 1891.

F. v. Kobielska.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 18. d. M., 3 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, Mauerstr. 463, aus statt.

Heute Morgen 9½ Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden unsere theure, heißgeliebte Mutter, Frau Bankdirektor

Mathilde Gnade

geb. **Pagel.**

Dies zeigen tiefbetrübt an

Berlin, den 14. März 1891.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. d. M., 3 Uhr Nachmittags, in Thorn vom Hauptbahnhof aus statt.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 18. März cr., Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Betr. die Dienstanweisung für den Stadtkämmerer und für die Kassenbeamten und für die Behandlung des Etats- und Rechnungswesens
2. Betr. die Vermiethung des Rathhaus-Gewölbes Nr. 2.
3. Betr. den Ofen im Volksbibliothekraum in der höheren Töchterschule.
4. Betr. den Abbruch des ruinenhaften alten Festungsthurmes zwischen Katzenkopf und dem mit Ziegeldach versehenen vermietheten Thurme.
5. Betr. ein Gesuch um Erhöhung der Pension.
6. Betr. Vergebung der Fuhren für Militärtransporte.
7. Betr. Gradelegung der Flucht der Bäckerstraße zwischen Marienkirche und Gasometergrundstück.
8. Vergebung der Kämmereiarbeiten pro 1891/92.
9. Feststellung des Haushaltsplanes der Kämmerei-Haupt-Kasse pro 1891/92.

Thorn, den 14. März 1891.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Die Anfuhr der Gaskohlen

— monatlich 5000—7000 Ctr. — für das Betriebsjahr April 1891/92 **soll vergeben werden.**

Die Bedingungen liegen im Comptoir der Gasanstalt aus. Angebote werden daselbst **bis Montag, den 23. März, Vormittags 11 Uhr** angenommen.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 17. März cr., Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts

2 Singer-Nähmaschinen, 1 Schuhmacherwerkstatts-Maschine, einige silberne Herren-Taschenuhren, 1 fast neue rothe Plüschgarnitur, mehr. Sophas, Kleider-Schränke, Tische, 1 Bettgestell, 3 geräucherte Schinken u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Danksagung.

Nachdem ich wegen eines schweren Lungenleidens, und zwar Blut- u. Eiterauswurf, Nachtschweiße und starken Husten von verschiedenen Aerzten aufgegeben war, wandte ich mich noch an Herrn **Dr. med. Volbeding practischen homöopath. Arzt in Düsseldorf,** dem es gelang, mich nur durch innerliche Arznei in ½ Jahre vollständig von meinem Leiden **(Lungentuberkulose)** zu befreien und kann ich heute, nachdem bereits 2 Jahre seit meiner Heilung verflossen sind und ich während dieser Zeit auch keinerlei Rückfälle bekommen habe, dem genannten Herrn öffentlich meinen Dank aussprechen und empfehle ich den Herrn Dr. Volbeding allen von dieser unheimlichen Krankheit Befallenen auf's Beste.

Düsseldorf, Lessingstr. 7, im Dezbr. 1890.

(H 3486 a) **H. de Haas,** Schriftsetzer.

Elegante Selbstfahrer

mit hohen Rädern, **leichte Kabriolets,** wieder vorräthig, und offerirt billigst

S. Krüger's Wagenfabrik.

---

2 Knaben (mos.) finden eine **gute Pension** bei

Adolph Plonski, Elisabethstr. 83.

Bekanntmachung.

Für den Monat März cr. werden hiermit noch 2 Holzverkaufstermine angesetzt und zwar:

Sonnabend, den 21. März, Vormittags 10 Uhr, im Mühlengasthaus zu **Barbarken** u.
Montag, den 23. März, „ 10 „ im Jahnke'schen Oberkruge zu **Pensau.**

Zum öffentlichen Ausgebot gegen gleich baare Bezahlung gelangen an Nutzholz aus den diesjährigen Schlägen:

in dem Schutzbezirk Barbarken.
Jagen 48 B. b. 311 Stück Kiefern, schwaches Bau- und Schneideholz mit 119,23 fm, 18 Stück Eichen, Schirr- und Stellmacherholz mit 3,92 fm.

im Schutzbezirk Ollek.
Jagen 70d. 22 Stück Kiefern-Bauholz mit 10,45 fm sowie 5 Stangen 1. Klasse,
„ 81c. 204 „ „ „ „ 66,60 „ sowie 8 Stangen 1. und 8 „ 2. Klasse.

im Schutzbezirk Guttau.
Jagen 76d. 24 Stück Kiefern-Bau- und Schneideholz mit 14,57 fm,
„ 81d. ca. 400 Stück meist mittleres und starkes Bau- u. Schneideholz.

Ferner Brennholz und diverse Durchforstungsstanzen aus den frischen Schlägen und aus der Totalität.

Aus dem vorigen Einschlage sind noch vorhanden:
Barbarken Jagen 46 b. 254 rm Stubben, und Ollek Jagen 57b. 18 rm Stubben.

Thorn, den 15. März 1891.

Der Magistrat.

Deutsche Hypothekenbank

(Actien-Gesellschaft)

in Berlin

gewährt **unkündbare** u. **kündbare Darlehne** auf **städtischen** und **ländlichen Grundbesitz** unter den günstigsten Bedingungen. Anträge nimmt entgegen

Die Agentur:

v. Chrzanowski, Thorn.

S. Schendel, Inh. Herm. Pommer,

Breitestraße 87,

zeigt den Eingang **sämmtlicher Neuheiten** in **Tuchen und Buckskins,** deutschen und englischen Fabrikats für die **Frühjahrs- und Sommer-Saison** ergebenst an.

Bestellungen werden unter **Garantie des Gutsitzens** in den **neusten Façons aufs eleganteste** und **sauberste** bei **billigster Preisnotirung** ausgeführt.

Großes Lager fertiger Herrengarderobe!

Pfarrer Seb. Kneipp's Kraftnährmittel

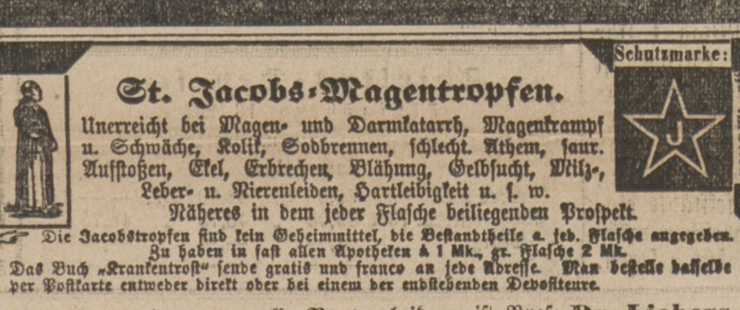
als:

Kraftsuppenmehl, Klosterkraftbrot, Nährzwiebacke und Kindermehl

für **Magenleidende, schwächliche, blutarme Personen** und **Kinder, Rekonvalescenten unentbehrlich,** fabrizirt von der allein durch Hochw. Herrn **Pfarrer Kneipp** berechtigten **Brod- & Zwiebackfabrik Augsburg,** empfiehlt zur geneigten Abnahme

A. Mazurkiewicz, Altstädtischer Markt, Thorn,
Raschkowski's Colonialw.-Hdlg., Neust. Markt, Thorn.

Jedes Fabrikat nur ächt, wenn dasselbe die gesetzlich geschützte Schutzmarke mit der Unterschrift des Hochw. Herrn Pfarrer Kneipp trägt.



Das **beste Heilmittel gegen alle Nervenleiden** ist Prof. **Dr. Liebers** ächtes **Nerven-Kraft-Elixir,** in Fl. zu 1½, 3, 5 u. 9 Mark.
Central-Depot: Köln a./Rh., Einhornapotheke. — Culm: J. Rybicki & Co. Gnesen: B. Huth.

Ueberall zu kaufen.

Der beste Kaffee-Ersatz: Anker-Cichorien von Dommerich & Co. in Magdeburg-Buckau.



Unentgeltlich vers. Anweisung z. Rettung v. **Trunksucht** mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg, Berlin,** Oranienstr. 172. — Viele Hunderte, a. gerichtl. gepr. Dankschreib., sow. eidl. erhärt Zeug.



Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben **ausserordentlicher Bequemlichkeit,** das Mittel zu **grosser Ersparniss** im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Der Abfall unter den Christen, ein Beweis für die Wahrheit der heil. Schrift (II. Tess. 2) zugleich ein Zeichen des Endes und der Wiederkunft Christi.

Oeffentlicher Vortrag

zu Podgorz, im Saale des Hotels zum Kronprinzen

Dienstag, den 17. d. Mts., Abends 8 Uhr.

Freier Zutritt für Jedermann. (Auch für Damen.)

Kriegel.

MARIAZELLER ABFÜHRPILLEN.

Zuträglicher als Schweizerpillen, **frei von schädlichen Stoffen,** ein angenehmes unterstützendes Mittel bei trägem Stuhlgang, Verstopfung und den hieraus entstehenden Beschwerden, wofür die grosse Beliebtheit, der zahlreiche Gebrauch, sowie die vielseitige ärztliche Ordination Gewähr leistet. — Prompte und milde Wirkung **ohne** Grimmen und Schmerz. Nebige Schutzmarke beweist die Echtheit.

Preis der Schachtel 50 Pf.

Apotheker **C. BRADY,** Kremsier (Mähren).

Bestandtheile sind angegeben. **In Apotheken erhältlich.**

Gleich nach beendetem Eisgang laden die Dampfer
„Montwy“, Capit. **Smarszewski,**
„Neptun“, „ **Süsske,**
nach **sämmtlichen Weichselstädten,** sowie **Danzig, Elbing, Königsberg, Tilsit, Memel** 2c.

Güteranmeldungen bei

Gottlieb Riefflin.

Carl Mallon Thorn

Altstädt. Markt 302.

Tuchhandlung u. Maassgeschäft für feine Herrengarderoben

zeigt den Eingang sämmtlicher

Neuheiten für Frühjahr u. Sommer

ergebenst an.

Doliva & Kaminski,

Breitestraße 49,

Tuch- und Maaßgeschäft für **elegante**

Herrengarderoben,

empfehlen ihr mit **sämmtlichen Neuheiten** für Frühling und Sommer ausgestattetes **Lager.**

Portwein,
hochfein, sehr alt,
à Mk. 0,95, 1,20, 1,50, weiss Mk. 1,90 und 2,40 bei Abnahme von 3 Flaschen.

Zarteste südliche Süssweine,
als: Samos, Lacrimae Christi, Malaga, Muscat à **Mk. 0,90,** Sherry, Medic. Tokayer, Alicante, Madeira à **Mk. 1,20** bei Abnahme von 3 Flaschen.

Cognac***
feinster alter,
à **Mk. 1,30** bei Abnahme von 3 Flaschen.

Jamaica-Rum,
sehr alt,
à **Mk. 1,50** bei Abnahme von 3 Flaschen.

Malaga
hochfeiner 1879er und
Tokayer
Kronen-Essenz non plus ultra
pr. Bout. **Mk. 3,—.**

Versandt beim ersten Auftrag gegen Nachnahme.
Die Preise verstehen sich ab Hamburg.

Nichtkonvenirendes wird bereitwilligst umgetauscht. Emballage bei Sendungen bis Mk. 30 zum Kostenpreise, über Mk. 30 kostenfrei, über Mk. 100 auch franco.

C. Fröhlich,
Weingrosshandlung,
Hamburg,
Rödingsmarkt 17.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet **das erste und größte**

Bettfedern-Lager

von

C. F. Kehnroth, Hamburg

zollfrei geg. Nachnahme (nicht unt. 10 Pfd.) **neue Bettfedern** f. 60 Pf. d. Pfd., **sehr gute Sorte** f. 1 M. 25 Pf. d. Pfd., **prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pf. u. 2 M., **prima Halbdaunen hochfein** 2 M. 35 Pf., **prima Ganzdaunen** (Flaum) 2,50 u. 3 Mk. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Meine am **Leibitscher Thor** stehenden

Bureau- u. Stallgebäude

sind zum **Abbruch zu verkaufen.**

P. Reitz, Bauunternehmer.

Mittwoch, den 18. d. Mts., Vormittags 9 Uhr
findet in der **St. Johannis-Kirche**

Trauerandacht

für die Seelenruhe des Staatsminister a. D. **Dr. Windthorst** statt.

Gesangs-Abtheilung.

Heute fällt aus! Nächste Uebung Montag, 23.

Schützenhaus.

Montag, den 16., Dienstag, den 17., Mittwoch, den 18., und Donnerstag, d. 19. März 1891:

4 große

humoristische Soiréen

von **Albert Sémada's**

Leipziger Quartettsängern und Humoristen,

Herren: **Albert Sémada, Bernh. Böhmer, Otto Exner, Robert Steidl, Wilhelm Frank, Ernst Ludwig.**

Gastspiel des Instrumental-Humoristen Eduard Schaller,

Virtuos aus 12 verschied. Instrumenten u. der 17½ Fuß langen Riesenposaune.

Näheres die Tageszettel.

Anfang **8 Uhr.** Entree **60 Pf.**

Billets im Vorverkauf a 50 Pf. sind in den Cigarrenhandlungen von **Duszynski** und **Henczynski** zu haben.

Aula der Bürgerschule.

Mittwoch, 18. März 1891, Abends 7½ Uhr:

CONCERT

Marie Blazejewicz

unter Mitwirkung des Königl. Militär-Musik-Dirigenten Herrn **F. Friedemann.**

Billets mit Programm, numm. Pl. Mk. 1,50, Stehplatz Mk. 1,00. Schüler Mk. 0,50, in der Buchhdlg. von **E. F. Schwartz.**

Victoria-Theater.

Mittwoch, den 18. März 1891:

Einmaliges Gastspiel

des Berliner Lustspiel-Ensembles unter Direction A. Hodeck.

Novität. **Novität.**

Zum ersten Male:

Der selige Toupinel

(Feu Toupinel.)

Schwank in 3 Akten von **Alexander Bisson,** Verfasser von **„Madame Bonivard“.** Aus dem Französischen übersetzt von **G. v. Moser.**

Wie vor Jahresfrist der Schwank **„Madame Bonivard“** mit einem kolossalen Lacherfolg die Runde über sämmtliche Bühnen des In- u. Auslandes machte, so findet gegenwärtig **„Der selige Toupinel“** desselben Verfassers überall die beifallslustigste Aufnahme und wird in Berlin im Residenztheater täglich vor ausverkauftem Hause gegeben, glaube somit den Schwank allen Freunden des Humors aufs Beste empfehlen zu können.

Anfang **7½ Uhr.** Ende gegen **10 Uhr.**

Preise der Plätze:

Im **Vorverkauf** bei Herrn **Duszynski,** Cigarrenhdlg., Loge 1,75, 1. Parket 1,50, 2. Parket 1,00, numm. Platz 0,80, Stehplatz 0,60 Mark.

An der **Abendkasse:** Loge 2 Mark, 1. Park. 1,75, 2. Park. 1,25, numm. Platz 1,00, Stehpl. 75 Pf., Gallerie 50 Pf.

Schülerwerkstatt.

Ausstellung der Schülerarbeiten Mittwoch, d. 18. d. M., Nachmittags von 3—7 Uhr im Turnsaale der Elementarmädchenschule.

Bock-Bier

in Gebinden und Flaschen empfiehlt in vorzüglicher Qualität die Brauerei von

Th. Sponnagel.

---

1 neuen Verdeckwagen,
(Coupee, 4sitzig),
1 gebr. renov. Verdeckwagen
verkauft wegen Raummangel äußerst billig
S. Krüger's Wagenfabrik.

Kirchliche Nachricht.

Neustädt. evangel. Kirche.

Mittwoch, den 18. März 1891.

Nachm. 5 Uhr: Passionsandacht.

Herr Pfarrer Hänel.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.